

SOZIALE DIMENSIONEN DER DIGITALISIERUNG DES WOHNENS

Executive Summary

Die sieben sozialen Dimensionen des Wohnens

Die soziale Dimension des Wohnens kann man anhand von sieben Dimensionen beschreiben:

Soziale Gesundheit: Der Zustand des sozialen Wohlbefindens und der Abwesenheit von sozial bedingten Krankheitsursachen – also Überlastung in der Arbeit, ungesunde, schlechte Wohnbedingungen, schlechte Hygienebedingungen in der Wohnumgebung, mangelnde Gesundheitsressourcen etc.

Soziale Integration: Die Überwindung von Einsamkeit, die Einbettung in eine fördernde Nachbarschaft und einen Bekanntenkreis, die Integration durch Arbeit in einen sinnvollen Zusammenhang der Gesellschaft, ein ausreichend sicheres Einkommen und eine Wohnung die groß und schön genug ist, damit man seine Freunde einladen kann.

Soziale Durchmischung: Das Leben in einer sozialen Durchmischung, die ein förderndes integratives Umfeld schafft, so dass jeder die Chance auf Integration nutzen kann und niemand im Armenghetto aufwächst.

Sozialer Aufstieg: Die Wohnung und Wohnumgebung soll so gestaltet sein, dass der Ausstieg aus der Armut und der Aufstieg in die Mitte der Gesellschaft gefördert werden. Andere in eine Wohnung einladen zu können, ist ein guter Indikator für sozialen Aufstieg.

Sozialer Zusammenhalt: Wohnen soll stattfinden in einer Kultur des sozialen Zusammenhalts, in der Nachbarschaftshilfe Alltag ist, in der ein freundliches lockeres „Wir“ entsteht, wo man zusammenarbeitet und teilt, wo man im Notfall weiterhilft, und gegen ungerechtfertigte Angriffe, Mobbing und Hassbotschaften verteidigt.

Soziale Identität: Ist ein geteiltes und erzähltes „WIR-Gefühl“, ein Gefühl der Zugehörigkeit, ein Gefühl Teil von etwas Größerem zu sein, etwas Größerem, das Sinn und Orientierung gibt.

Sozialer Ausgleich: Sozialer Ausgleich heißt Umverteilung von Wohlstand, von jenen, die im Überfluss haben, zu denen, die in Mangel, Armut und Elend leben. Sozialer Wohnbau ist ohne Zweifel einer der stärksten Hebel der Umverteilung – der Umverteilung von oben nach unten.

1. Was ist Digitalisierung?

Digitalisierung bedeutet im Wesentlichen, dass wir große Mengen an Information zur Verfügung stellen, verarbeiten und nutzen können. Diese Informationen beziehen sich auf verschiedene Ebenen: geografische über die ganze Welt, historische über alle Epochen der Zeit, aktuelle Nachrichten über alle Ereignisse der Welt, wirtschaftliche über Regionen und einzelne Betriebe, und Informationen über technische Abläufe.

Wir leben in soziotechnischen Systemen. Wir alle leben in soziotechnischen Systemen – in Städten und Gemeinden, im Bildungswesen, der Arbeitswelt, im Gesundheitswesen, in Freizeit und Kultur, in sozialen Verbänden, in Interaktion und Kommunikation – all das sind soziotechnische Systeme. All diese soziotechnischen Systeme machen diese Entwicklung in Richtung Digitalisierung.

Wien ist eine Stadt und daher ein sehr komplexes soziotechnisches System: Die Wohnung, die Inneneinrichtung, das Wohnhaus und die Wohnumgebung zählen dazu und sind selbst soziotechnische Systeme. All diese Systeme werden durch Digitalisierung verändert.

Durch die Digitalisierung steigt das Ausmaß an Information, das uns zur Verfügung steht. Wir können uns über Dinge informieren, die wir bisher gedankenlos hingenommen haben.

Digitalisierung als Basis für Bildung und Freiheit

Wissen ist Macht und Bildung befreit uns:

- aus der ökonomischen Abhängigkeit
- aus der politischen Rechtlosigkeit
- und aus der geistigen Verkümmern

formulierten Viktor Adler und Karl Kautsky vor 130 Jahren für die Arbeiterbewegung.

Wenn Digitalisierung Information ist und Bildung die Fähigkeit, Information zu verarbeiten und kompetent für sich selbst oder für eine Gemeinschaft anwenden zu können, dann ist die Digitalisierung ja ein großes Projekt der Befreiung, der Eröffnung von Chancen und Möglichkeiten, durch bessere Information.

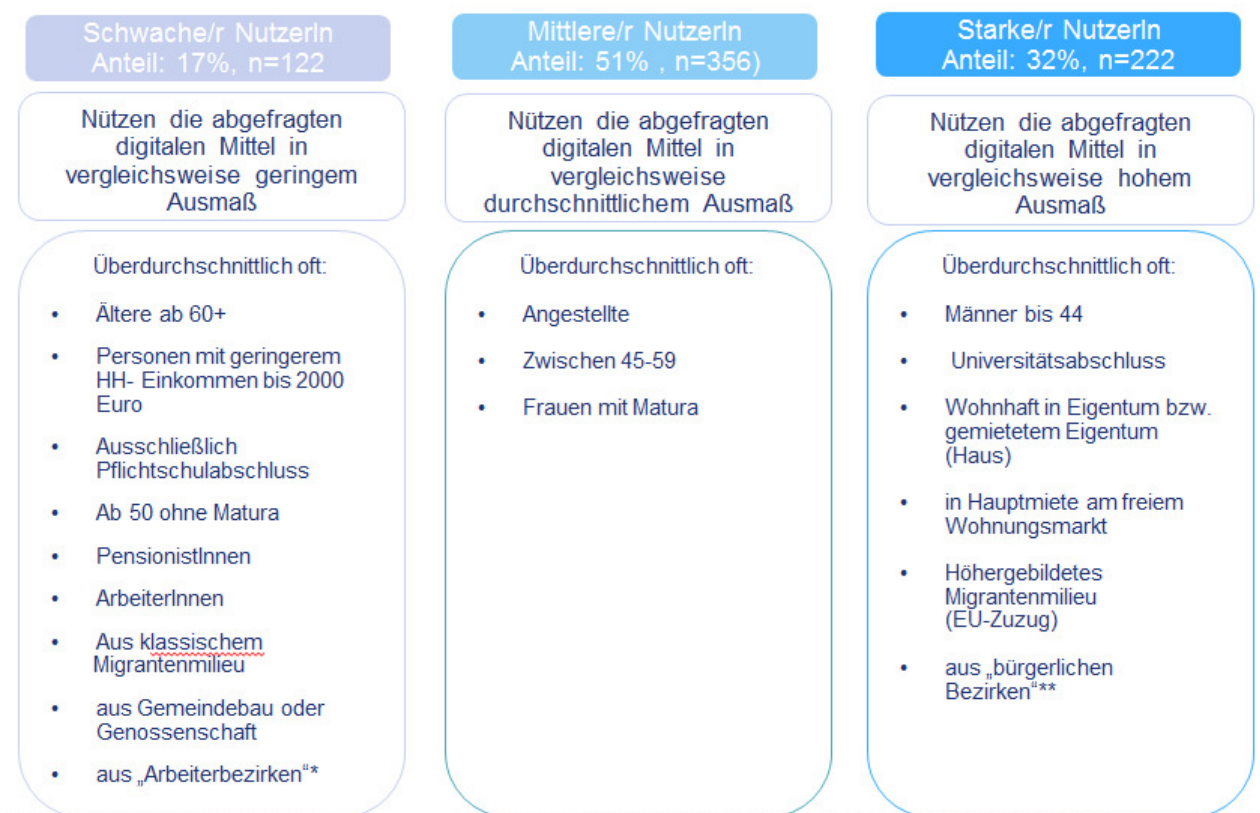
Tatsächlich, teilen große Teile der Bevölkerung, diese optimistische Sichtweise. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist zuversichtlich in Bezug auf die Digitalisierung im Bereich Wohnen und Wohnumgebung. Die starken Nutzer digitaler Technologien sind deutlich zuversichtlicher als jene, die diese nur wenig nutzen.

Ziemlich genau die Hälfte der Wiener Bevölkerung ist zuversichtlich in Bezug auf die Digitalisierung der Kommunikation und der Arbeitswelt.

Der Optimismus und die Zuversicht überwiegen, und je mehr man diese digitalen Technologien nutzt, desto optimistischer und zuversichtlicher ist man. **Durch Information gewinnt man Freiheiten – aber diese Freiheiten sind nicht gleich verteilt.**

2. Wer nutzt digitale Mittel im Alltag?

Abbildung 1: Typenbildung



* Bezirke 2,3,10-12, 14-17, 20-22 ** Bezirke 1,4-9, 13, 18,19,23

Die Nutzung digitaler Information hat sich in den letzten Jahren sehr stark ausgeweitet. Damit wird die Zahl jener größer, die sich von der Fülle der Information überfordert fühlen.

In Wien sind ein Drittel Heavy User, die Hälfte der Bevölkerung sind „Durchschnittsuser“ digitaler Information und ein Sechstel sind digitale WenignutzerInnen. Im Privateigentum wohnt der höchste Anteil an Intensiv-Nutzern und im Gemeindebau wohnt der höchste Anteil an WenignutzerInnen.

Mehr als jede/r Vierte zählt zu den Überforderten von der jederzeit verfügbaren Vielfalt an Information.

3. Wie nutzt die Bevölkerung digitale Mittel?

Im Alltag nutzen die Menschen in Wien digitale Mittel für folgende Dinge:

- 84% von uns nutzen Messenger Dienste,
- 70% nutzen Social Media Plattformen,
- 70% shoppen zumindest gelegentlich online,
- 65% nutzen die digitale Information zum Öffentlichen Verkehr,
- 64% nutzen die digitale Information zur räumlichen und geografischen Orientierung,
- 30% nutzen digitale Hilfsmittel im Haushalt.

Ein Viertel nutzt die digitalen Möglichkeiten in der Kommunikation mit der Hausverwaltung. Ein weiteres Viertel nutzt digitale Mittel für die Kommunikation mit den Nachbarn. 15% nutzen digitale Nachbarschaftsplattformen.

34% gaben an, dass die Kontaktaufnahme mit Nachbarn leichter wird. 68% der starken Nutzer sind dieser Meinung.

85% der ArbeitnehmerInnen sehen Vorteile in der Digitalisierung, vor allem im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Auch wenn die Zuversicht der Bevölkerung die Sorge bei weitem überwiegt, sind manch spezifische Sorgen weit verbreitet:

- Überwachung 68%
- Mobbing 48%
- Datendiebstahl 69%
- Bedrohliche Inhalte 46%
- Fake News 56%
- Werbung 34%

Es zeigt sich allerdings, je stärker wir die digitale Welt nutzen, desto stärker sind unsere Kompetenzen und desto geringer sind unsere Sorgen.

4. Chancen der Digitalisierung

Die Digitalisierung bietet Chancen, den „social gap“ in der Gesellschaft zu verkleinern. Die digitale Kommunikation ermöglicht uns, jenes Sechstel der Be-

völkerung, das Texte nicht sinnerfassend lesen kann, in die Kommunikationsprozesse zu involvieren.

Dazu zählt der Versuch, komplexere Texte mit den Regeln der „leichten Sprache“ verständlich zu machen. Da hat die Wiener Zeitung eine sehr verdienstvolle Initiative. In Wikipedia unter „leichte Sprache“ findet man einen Einstieg in diese Idee. YouTube Tutorials ermöglichen Menschen, die Text-Analphabeten sind, einen besseren Zugang zu Information. Wir können also digitale Information zur Integration der sozial Schwächsten verwenden, in dem wir unsere Webseiten und unser Informationsangebot besonders userfreundlich gestalten.

Das gilt im Bereich des Wohnens vor allem auch für Hausverwaltungen. Hausverwaltungen können ihr Beschwerdemanagement durch Digitalisierung so unterstützen, dass die Zufriedenheit der BewohnerInnen systematisch verbessert werden kann. Hausverwaltungen können den Mietern kostengünstige Zugänge zu Kabelfernsehen und WLAN organisieren. Wenn eine Hausverwaltung für 100, 1000, oder gar 10.000nde Mieter die Verträge mit Telekabel und Telekom organisiert, haben sie viel mehr Marktmacht als die individuellen Nutzer.

Wohnungssuche erfolgt überwiegend online - 70% der Wohnungssuchenden suchen online. Selbst 57% der digitalen WenignutzerInnen suchen online nach einer Wohnung. Volkshochschulen und Seniorenverbände können Kurse anbieten, wie man sich richtig im Netz gut informiert und so die soziale Spaltung der Gesellschaft verringern und die Partizipationsmöglichkeiten der sozial Schwächeren zu erhöhen.

Chancen gegen die Machtkonzentration. Auch der Machtkonzentration im Bereich der Bauwirtschaft und der Immobilienkonzerne können wir etwas entgegensetzen, nämlich eine möglichst starke und durch starke Eingriffsmöglichkeiten ausgestattete Politik. Für diesen Zweck muss man Gesetzen schärfere Zähne geben – wie etwa dem Kartellrecht, der Bauordnung, dem Wettbewerbsrecht. Jenseits der Gesetzgebung kann die Stadt auch die Möglichkeiten im Bereich der Digitalisierung nutzen.

Evidenzbasierte Politik. Digitalisierung hilft aber auch der Stadt bei der Entwicklung einer evidenzbasierten Politik. Digitalisierung ermöglicht Zahlen, Daten und Fakten zusammenzutragen, die notwendigen Erkenntnisse zu generieren, die Daten zusammenzuführen, die Analytik zu verbessern und eine Politik zu konzipieren, die auf Erreichung der Ziele in allen sieben Dimensionen des sozialen Wohnens hinzielt.

Evidenzbasierung kann jene Grundlagen schaffen, die die Politik als Basis braucht, um den Kräften des Marktes und vor allem dem Versagen des Marktes entgegenzuwirken.

SOCIAL DIMENSIONS OF DIGITISATION IN HOUSING

Executive Summary – English

Seven Social Dimensions of Housing

The social dimension of living can be described in terms of seven dimensions:

Social Health: the state of social well-being and the absence of socially caused illnesses - overloading at work, unhealthy, poor living conditions, poor hygiene conditions in the living environment, lack of health resources, etc.

Social Integration: overcoming loneliness, embedment in a supportive neighbourhood and a circle of acquaintances, integration by work into a meaningful context of society, a sufficiently secure income, and an apartment big enough to invite one's friends.

Social Mixing: Living in a social mix that creates a supportive and inclusive environment, so that everyone can seize the opportunity for integration and nobody grows up in the poor ghetto.

Social Ascent: The home and living environment should be designed to promote the escape from poverty and the ascent to the center of society. Being able to invite others into one's apartment is a good indicator of social advancement.

Social Cohesion: Housing should take place in a culture of social cohesion where neighbourly help is a daily routine, in which a friendly laid-back "we" emerges, where people work together and help each other in case of emergency, and defend each other against unjustified attacks, bullying and hate messages.

Social Identity: Is a shared and narrated "WE-feeling", a sense of belonging, a feeling of being part of something bigger, something bigger that gives meaning and orientation.

Social Equalization: Social equality means the redistribution of wealth, from those that abound to those that live in deficit, poverty and misery. Social housing is undoubtedly one of the strongest levers of redistribution - redistribution from top to down.

1 What is digitisation?

Essentially, digitisation means that we can provide, process and use large amounts of information. This information corresponds to different levels: geographical over the whole world, historical over all epochs of time, up-to-the-minute

news about all events in the world, economical over regions and individual firms, and information about technical operations.

We live in socio-technical systems. We all live in socio-technical systems - in cities and towns, in the educational system, in the world of work, in the healthcare system, in the one of leisure and culture, in social associations, in the system of interaction and communication - all of these are socio-technical systems. All these socio-technical systems develop towards digitisation.

Vienna is a city and therefore a very complex socio-technical system: The apartment, the interior, the house and the living environment belong to and are themselves socio-technical systems. All of these systems are changing by digitisation.

Digitisation increases the amount of information. We can inform ourselves about things that we have so far thoughtlessly accepted.

Digitisation as a basis for education and freedom

Knowledge is power and education frees us:

- from the economic dependency
- from political lawlessness
- and from mental degeneration

130 years ago Viktor Adler and Karl Kautsky formulated this for the workers' movement.

If digitisation is information and education has the ability to process information and to be able to use it competently for oneself or for a community, digitisation is a great project of liberation, opening up chances and opportunities through better information.

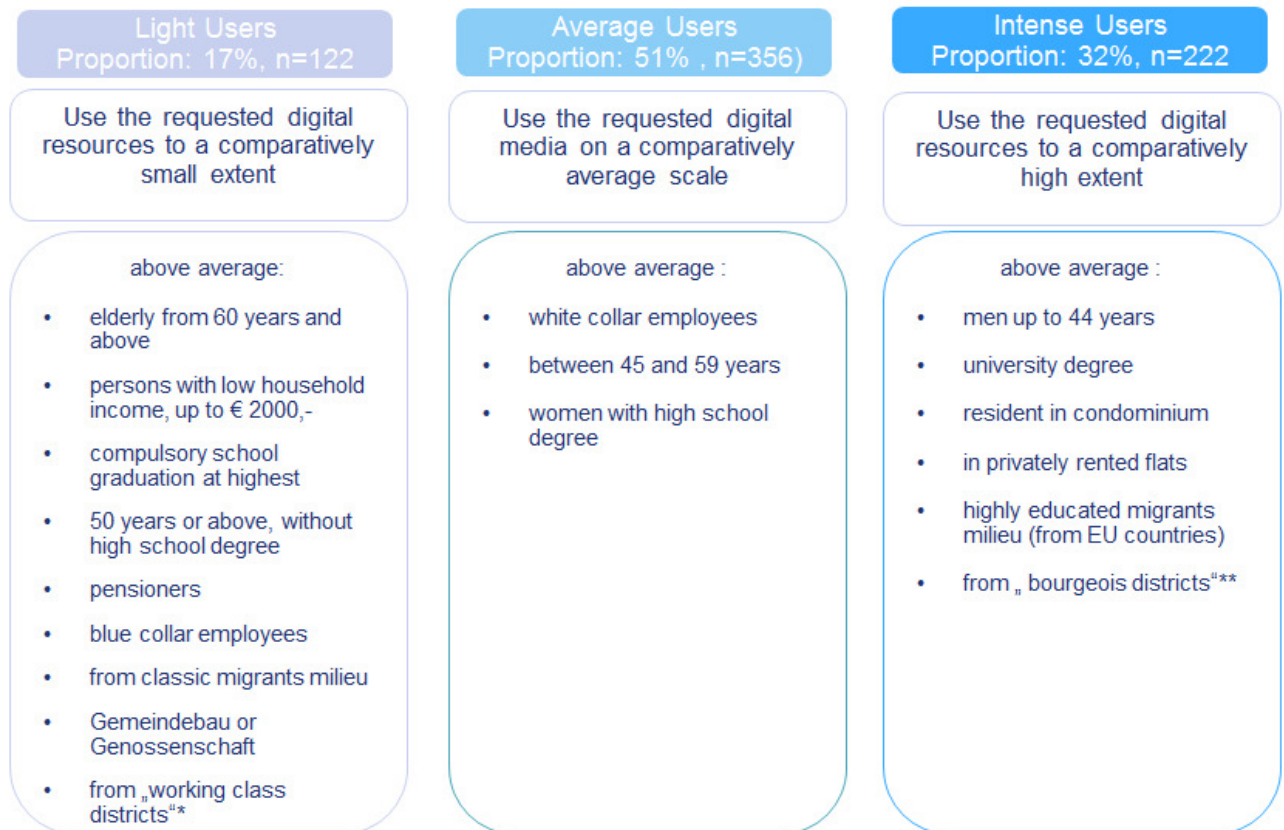
In fact, a large part of the population shares this optimistic view. Almost half of the population is confident about digitisation in the living and housing environment. The strong users of digital technologies are much more confident than those who use them a little.

Almost exactly half of Vienna's population is confident about the digitisation of communication and the world of work.

Optimism and confidence predominate, and the more one uses these digital technologies, the more optimistic and confident one is. **Information gives you freedom - but this freedom is not evenly distributed.**

2 Who uses digital means in everyday life?

Figure 1: Typology of digital users



* Districts 2,3,10-12, 14-17, 20-22 ** Districts 1,4-9, 13, 18,19,23

The use of digital information has highly expanded in recent years. This increases the number of those who feel overwhelmed by the wealth of information.

In Vienna, one-third are „intense users“, half of the population are "average users" of digital information and one-sixth are digital „light users“. The highest proportion of intensive users lives in private property and the highest proportion of light users lives in community buildings.

More than one in four is overwhelmed by the variety of information available at all times.

3 How does the population use digital resources?

In everyday life, people in Vienna use digital means for the following things:

- 84% of us use messenger services,

- 70% use social media platforms,
- 70% shop online, at least occasionally,
- 65% use digital information on public transport,
- 64% use digital information for spatial and geographic orientation,
- 30% use digital tools at home.

A quarter uses digital means in communicating with house administrations. Another quarter uses digital means to communicate with neighbours. 15% use digital neighbourhood platforms.

34% said that getting in touch with neighbours is going to be easier. 68% of strong users agree.

85% of employees see advantages in digitization, especially in the area of work-life balance.

Although the confidence of the population outweighs its concerns by far, some specific concerns are nevertheless widespread:

- | | |
|---------------------|----------------------------|
| – Surveillance 68% | – Bullying 48% |
| – Theft of Data 69% | – Threatening contents 46% |
| – Fake News 56% | – Advertising 34% |

It turns out, however, that the more we use the digital world, the stronger our skills are and the less worried we are.

4 Opportunities of digitisation

Digitisation offers opportunities to reduce the social gap in society. Digital communication enables us to involve that sixth of the population into the communication processes that is not able to grasp meaning from reading.

This includes the attempt to make complex texts understandable by using the rules of "easy language". The Wiener Zeitung for example has a very meritorious initiative. By clicking on "easy language" on Wikipedia you will find an introduction to this idea. YouTube tutorials enable better access to information for text illiterates. So we can use digital information to integrate the socially most vulnerable by making our websites and our offers on information particularly user-friendly.

This applies to the area of housing, especially for property management. Home administrations can support their complaint management through digitisation so

that the satisfaction of their residents can be systematically improved. Property managers can provide tenants with low-cost access to cable television and Wi-Fi. If a property manager organises the contracts with Telekabel and Telekom for 100, 1000 or even 10,000 tenants, they have much more market power than the individual users have.

House hunting is predominantly carried out online - 70% of apartment seekers search online. Even 57% of the "light users" search for an apartment online. Adult education centres and senior citizen associations can offer courses on how to get well informed in the Internet. Thus social division of society may be reduced and the participation opportunities of socially disadvantaged may increase.

Chances against the concentration of power. We can also counteract the concentration of power in the construction industry and real estate groups, namely a policy that is as strong as possible and equipped with strong opportunities for intervention. For this purpose one must give laws sharper teeth - such as the antitrust law, the building code, the competition law. Beyond legislation, the city can also take advantage of digitization opportunities.

Evidence-based policy. Digitalisation also helps the city to develop an evidence-based policy. Digitisation enables figures, data and facts to be gathered together, to generate the necessary insights, to merge the data, to improve the analytics and to design a policy aimed at achieving the goals in all seven dimensions of social housing.

Evidence basing can create the foundations that policy needs as a basis to counter market forces and, above all, market failures.